

Prättigauer Industriereferat über die ETH und die Wirtschaft

Wie jedes Jahr im November war auch heuer wieder ein Prättigauer Industrieverat auf dem Programm des Innozets bei Trumpf in Grüşch. Das diesjährige Referat hielt Fritz Schiesser, der Glarner Rechtsanwalt, ehemaliger Präsident des Ständerates und jetziger Präsident des ETH-Rates.

Johannes Haltiner

Der Referent erläuterte eingangs seiner Ausführungen die Führungsstruktur der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH), die zum Unterschied der Universitäten nicht einem Kanton sondern direkt der Eidgenossenschaft unterstellt ist. Oberstes Gremium innerhalb der Leitung ist der ETH-Rat, dem wiederum die Direktoren in Zürich (ETHZ) und Lausanne (EPFL), den beiden Hauptstandorten, sowie diejenigen der weiteren Bereiche, die unter dem Konglomerat ETH firmieren. Es sind dies die Forschungsanstalten Paul Scherrer Institut (PSI) im Aargau, die Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf ZH mit dem Schnee- und Lawinenforschungsinstitut (SLF) in Davos, die interdisziplinäre Forschungs- und Dienstleistungsinstitution für Materialwissenschaften und Technologieentwicklung (EMPA) in Dübendorf und St. Gallen sowie die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) in Dübendorf. Dazu kommen noch sieben Forschungsstandorte von Basel bis ins Wallis. Diese Lehr- und Forschungsanstalten werden von rund 30 000 Studenten und Doktoranden besucht und be-



Der Referenten Dr. Fritz Schiesser, Präsident des ETH-Rates.

zVg

schäftigen 20 000 Personen für Lehre, Forschung, Administration sowie die Technischen Dienste. Die ETH in Zürich gehört zu den besten Lehr- und Forschungsanstalten der Welt. Sie ist seit Jahren die Nummer 1 auf dem europäischen Kontinent. In Lausanne wetteifert man daran, es den Zürchern gleich zu tun und ist bereits auf den 19. Platz vorgerückt.

Kein Ableger in Grüşch

Was hat das alles nun mit dem Prättigau zu tun? Nun, die Führung von Trumpf enthält bereits seit langem ein enges Verhältnis mit der ETH, ist doch dieses Hochtechnologie-Unternehmen auf Nachwuchs aus dieser Hochschule angewiesen. Auf der andern Seite wäre man auch bereit, seinen Teil an die Lehr- und Forschungstätigkeit der ETH beizutragen. Professor Berthold Leibinger, der Gründer und Doyen des Trumpf-Konzerns, hat erst kürzlich mit mehr als 80 Jahren an der Technischen Hochschule von Wien einen weiteren Dokortitel über ei-



Die Standorte der ETH und ihrer Ableger.

zVg

ne eingereichte Dissertation erlangt. Er bedauerte in seiner Standortbestimmung, dass er nie an der ETH studieren konnte, weil damals das Geld dafür nicht reichte. Er sähe es aber gerne, wenn die Hochschule in Grüşch zusammen mit dem Innozets einen bescheidenen Ableger errichten würde. Diesem Wunsch konnte allerdings Fritz Schiesser aus zwei Gründen nicht entsprechen: zum Ersten fehlte ihm die Kompetenz dazu und zum Zweiten wäre das Vorhaben zu marginal,

um erfolgreich zu sein. Trotz diesem negativen Bescheid will man zum beidseitigen Vorteil die Kontakte aber weiterführen. Das betonte auch Brigitta Gadiant, die Fritz Schiesser aus ihrer parlamentarischen Zeit bestens kennt. Die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer aus Politik und Wirtschaft, die den Saal ein weiteres Mal bis auf den letzten Platz besetzten, hörten dem Referat sichtlich beeindruckt von Grösse und Umfang diese Wissens- und Technologiegebiets zu.